XIII.

Weiterer Ausbau der öffentlichen Einrichtungen

1. Gohlis erhält eigenen Friedhof und eigene Kirche

Die Gemeinde erhielt im Jahre 1851 einen eigenen Friedhof. Es war dies für die Gohliser eine große Wohltat. Bis dahin hatten die Nachbarn die Pflicht, den Toten nach dem Eutritzscher Friedhof zu tragen. Bei Wind und Wetter mußten sie den immerhin beschwerlichen Weg nach Eutritzsch gehen. Die Benutzung des Leichenwagens war mit Geldkosten verbunden und wurde daher in seltenen Fällen in Anspruch genommen. Der erste Gohliser Friedhof, der zwischen der Möckernschen und der Breitenfelder Straße lag, war Eigentum der Gemeinde. Bei dem schnellen Wachsen des Ortes erwies sich der Friedhof, der kaum 2500 qm groß war, bald als viel zu klein. 1868 mußte schon die neue Friedhofsanlage am Viertelsweg benutzt werden. Geweiht wurde sie von dem Eutritzscher Pfarrer Kunad. Die Gutsbesitzer erhoben damals gegen die Mitbenutzung des ihnen gehörigen Wirtschaftsweges für den Zugang zum Friedhof Einspruch, auch meinten sie, daß Platanen und Linden einen Sammelplatz für Vögel bilden würden zum Schaden ihrer Getreidefelder. 1871 kamen die Friedhöfe in den Besitz der Kirche; der „alte Friedhof" wurde säkularisiert, nachdem auf ihm 1881 die letzte Beerdigung stattgefunden hatte, und in eine öffentliche Anlage umgewandelt. Der Friedhof am Viertelsweg wurde durch Ankauf von neun sächsischen Ackern 1888 vergrößert, und der neue große Friedhof wurde am 2. Dezember desselben Jahres durch Pfarrer Dr. Seydel eingeweiht; er erhielt den Namen Kapellenfriedhof.

Der Gedanke, eine eigene Kirche zu bauen, mußte die Gemeinde mit der immer höher steigenden Bevölkerungszahl je länger, desto ernstlicher bewegen. Denn wenn zur Zeit des Hofrats Böhme die Gemeinde nicht mehr als drei- bis vierhundert Einwohner gezählt haben mag, so brachten doch die Jahrzehnte nach 1850 eine stetige Vergrößerung des Ortes. So wurden denn auch in den Jahren 1853 und 1854 über den Bau einer Kirche, und zwar für Möckern und Gohlis gemeinschaftlich, ernstliche Verhandlungen gepflogen. Dieser Plan zerschlug sich, weil Möckern nicht geneigt war, noch lange im Pfarrverbande mit dem ziemlich entfernten Eutritzsch zu bleiben. Nachdem Möckern von Eutritzsch ausgepfarrt war, wurde von dem Pfarrer Kunad in Eutritzsch 1857 der Bau einer Kirche für Gohlis allein beantragt. Da aber der Gemeinderat von Gohlis gegenüber dem Antrag der Kircheninspektion und den Vorstellungen des Rates der Stadt Leipzig die Erklärung abgab, daß er den Bau der Kirche so lange hinausgeschoben zu sehen wünsche, bis das Kapital der Böhmeschen Stiftung so hoch angewachsen wäre, daß zugleich die Gründung eines selbständigen Pfarrsystems in Ausführung gebracht werden könnte, so wurden im Verlauf der folgenden Jahre seitens der Behörden die zu einer Auspfarrung erforderlichen Verhandlungen und Vorlagen vorbereitet.

SLUB
Wir führen Wissen.